

# Modetrend oder nützlich? Myler Gebisse

**Viele Dinge unterliegen modischen Entwicklungen, da ist die Reiterwelt nicht ausgenommen - Satteldecken in den neuen Herbstfarben, Reithosen trendy auf Hüfte geschnitten und ganz aktuell und viel diskutiert: Myler-**

Wie so viele Neuheiten stammen auch die Myler-Bits aus Amerika. Die drei Brüder Dale, Ron und Bob Myler haben vor rund 15 Jahren in einem Familienprojekt die Mundstücke entwickelt. Ihr Ziel waren Gebisse, die anatomisch korrekt im Maul liegen, jeder Ausbildungsstufe angepasst werden können und mit denen die Pferde zufrieden und entspannt laufen. Daraus entstand eine regelrechte Philosophie, nachzulesen in einer 140-Seiten-Broschüre oder mitzuerleben auf speziellen Vorführungen, zu denen die Myler-Brüder auch schon mal nach Deutschland reisen.

Mit ihren Gebissen wollen die amerikanischen Hersteller die Kommunikation zwischen Reiter und Pferd verbessern. Denn ein aufgerissenes Maul, hektisches Kauen, steifer Unterhals und mangelnde Biegung seien Zeichen schlechter Kommunikation: Das Pferd habe gar keine andere Möglichkeit, als mit Widerstand dem Reiter mitzuteilen, dass es unzufrieden ist. Und so entstand eine ganze Kollektion von Mundstücken – gebrochen oder Stange, mit Zungenfreiheit oder ohne, mit Kupferrolle oder Mittelplatte, gedreht, glatt... Die Mundstücke können mit unterschiedlich langen Anzügen und verschieden geformten Gebissringen kombiniert werden. So soll für jeden Ausbildungsstand von Reiter und Pferd, für jedes Pferdemaul und für jeden Pferdetyp eine optimale Kombination gefunden werden. So revolutionär ist das noch nicht – auch vorher gab es schon die unterschiedlichsten Gebisse, die individuellen An-

forderungen gerecht werden. Neu, so sagen die Erfinder, seien einige Details, die das Reiterleben erleichtern sollen: Ein nach hinten gebogenes Mundstück etwa, das dem Pferd die nötige Zungenfreiheit zum Schlucken bietet. Ösen an den Gebissringen, die Zaum und Zügel fixieren und so beim Anziehen des Zügels eine leichte Hebelwirkung entfalten. Und bei Gebissen mit Anzügen können sich die Schenkel unabhängig vom Mundstück 45 Grad um die eigene Achse drehen – so vermeiden sie bei einseitiger Zügelhilfe, dass sich das Gebiss im Maul verkantet.

Eine solche Vielfalt, die auch scharfe Gebisse mit langen Anzügen im Angebot hat, mag manchen dazu verleiten, mit einem Korrekturgebiss dem vermeintlich störrischen Gaul endlich mal die Flötentöne beizubringen. Dem versuchen die Mylerbrüder vorzubeugen: Wichtig bei der Wahl des richtigen Gebisses sei, so die Myler-Brüder, den Ausbildungsstand von Reiter und Pferd zu berücksichtigen. Hier findet sich auch der Hinweis, dass eine harte Hand aus jedem Gebiss ein Marterinstrument machen kann – vor dem Kauf kann also etwas Selbsterkenntnis nicht schaden. (sim)

Benutzen Sie ein Myler-Gebiss?  
Wenn ja, wie sind Ihre Erfahrungen damit?  
Schreiben Sie uns eine E-Mail dazu:  
[redaktion@dressur-studien.de](mailto:redaktion@dressur-studien.de)  
Ihre Erfahrungen werden wir auf unserer  
Internetseite veröffentlichen.